

Zeitschrift: Wohnen
Herausgeber: Wohnbaugenossenschaften Schweiz; Verband der gemeinnützigen Wohnbauträger
Band: 29 (1954)
Heft: 1

Artikel: Die Bedeutung der Fruchtfolge im Garten
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-102635>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

gel, die gelegentlich zu Schäden im Winter führen, oft trägt auch das Verhalten der Mieter bei der Benützung ihrer Wohnung dazu bei. Da sind zum Beispiel die *Vorfenster*. Wie oft werden sie viel zu spät, ja manchmal überhaupt nicht eingehängt, wenn die betreffenden saumseligen Mieter nicht gemahnt würden. Auf den einfachen Fenstern bilden sich im Winter Kondenswasser und Eis, und beides zusammen zerstört den Ölfarbanstrich der Fensterrahmen, und später beginnt das Holz zu faulen. Die sorgliche Hausfrau hat aber noch einen besonderen Grund, warum sie die Vorfenster rechtzeitig einhängt; sie weiß, daß dadurch Heizmaterial

eingespart werden kann. Im zentral geheizten Mehrfamilienhaus, wo alle Mieter entsprechend der Wohnungsgröße an den Heizkosten beteiligt sind, ist es Pflicht jedes einzelnen, vom ersten Heiztag an die Vorfenster einzuhängen, weil sonst der Gleichgültige durch Wärmeverlust die Heizkosten verteuert. (Ähnliches ließe sich auch vom ofengeheizten Mehrfamilienhaus, wenn auch in reduziertem Ausmaß, sagen.) Bei Neubauten sind an Stelle der früher üblichen Winterfenster doppelt verglaste Fenster zu empfehlen, weil sie in der Bedienung viel praktischer sind — und sie haben den großen Vorzug, daß sie nie zu spät eingehängt werden! Hö

Die Bedeutung der Fruchtfolge im Garten

Mein Nachbar beklagt sich über die schlechte Haltbarkeit seiner Speisezwiebeln. Er habe doch beim Ernten strikte darauf geachtet, daß diese von der Sonne gut abgetrocknet geerntet und im Estrich luftig eingelagert worden seien. Zudem habe er dieses Jahr wirklich nur große Zwiebeln ernten können. Der gewichtsmäßige Ertrag sei gegenüber andern Jahren nahezu ein doppelter gewesen, der Lagerverlust bis heute allerdings auch!

Von anderer Seite vernehme ich großen Mißmut über den Rosenkohl. Es sei nun schon zum wiederholten Male geschehen, daß praktisch keine festen Röschen zu ernten gewesen seien.

Nichts Erfreulicherer wird mir vom Knollensellerie zuge- tragen. Wunderbar gesund und üppig sei das ganze Beet gewesen und habe eine Rekordernte versprochen. Beim Ausgraben im Herbst habe man feststellen müssen, daß die Knollen vielfach doch nicht so groß wie erwartet gewesen seien.

Bei den Bohnen und Erbsen sei es das selbe gewesen: Viel Stauden und wenig Früchte, hört man da und dort klagen.

Nun sind derartige Mißerfolge gewiß ärgerlich. Ihre zukünftige Verhütung aber liegt in unserer Hand, indem wir uns die Bedeutung der Fruchtfolge im Garten zunutze machen.

Zu diesem Zweck teilen wir auf einem Blatt Papier unser Gemüsegartenland in drei gleich große Flächen auf. Diese Dreiteilung kann selbstverständlich auch auf dem Gartenland selbst mittels Stäben geschehen. Die soeben geschaffene Auf- teilung bestimmt nun für viele Jahre die Grunddüngung und die Reihenfolge der Bepflanzung.

In Zukunft wird nur noch eines der drei Felder — und zwar jedes Jahr das nächstfolgende, also nicht mehr die ganze Pflanzfläche — mit Stallmist oder zweijährigem, halbverrot- tetem Kompost gedüngt, wobei wir uns stets vor Augen hal- ten, daß zweijähriger Kompost gutem Kuhmist hinsichtlich Dungkraft noch überlegen ist. Sind beide Dünger nicht ver- fügbar, greifen wir im Frühling zu einem Humushandels- dünger, wie Humotin, Humosan, Biohum usw., oder selbst- gemachtem Düngtorf und hacken diese flach unter. Düngtorf entsteht in einem Düngerfaß, das man zu vier Fünfteln mit kleinen Torfmüllbrocken füllt und regelmäßig mit Jauche übergießt, bis alle Torfteilchen damit gesättigt sind. Das er- gibt einen hervorragenden Dünger, der vom Gärtner sehr ge- schätzt wird. Durch diesen Düngplan ergibt sich alljährlich in gleicher Weise, jedoch jeweils auf einem andern Gartenteil Land erster Tracht (frischgedüngt), Land zweiter Tracht (vorjährig gedüngt) und Land dritter Tracht (altgedüngt). Nach dem dritten Jahr ist der Kreis erstmals geschlossen, was die Fortsetzung der Reihenfolge aber keineswegs hemmt.

Nach diesem Plan richten sich nun die Gemüskulturen, anders ausgedrückt: die Fruchtfolge. Auf das Land erster Tracht pflanzt man sämtliche Kohlarten, also Oberkohlrabi,

Kabis, Wirz und Blumenkohl mit Ausnahme von Rosenkohl, sodann die Blattgemüse, wie Spinat, Stiel- und Schnitt- mangold, alle Salate, Lauch, Gurken, eventuell auch Früh- kartoffeln. Auf das Land *zweiter Tracht* kommen sämtliche Wurzelgemüse, z. B. Knollensellerie, Karotten, Randen, Ret- tiche, Schwarzwurzeln. Ebenfalls hier pflanzt man Rosenkohl, der auf Land erster Tracht nur flattrige, offene Röschen er- gibt, und Tomaten, die hier bedeutend mehr Früchte ansetzen als auf frischgedüngtem Boden. Erbsen, Bohnen und Zwiebeln hingegen gehören auf Land *dritter Tracht*. Nur hier gewach- sene Zwiebeln lassen sich ohne nennenswerte Verluste gut lagern. Hülsenfrüchte bringen auf altgedüngtem, nicht mager- em Boden zufriedenstellende Erträge.

Selbstverständlich ist mit der Fruchtfolge in der zweck- mäßigen Düngung noch nicht das letzte Wort gesprochen. Auch sie führt kaum zum vollen Erfolg, wenn nicht mit rasch- wirkenden Düngern nach Maßgabe der jeweiligen Kultur- bedürfnisse nachgedüngt wird. Die raschwirkenden Dünger, wie Jauche, Peru-Guano und die chemischen Volldünger, werden vorwiegend im Jugendstadium der Kultur in mäßigen Dosen verabfolgt, immer dann, wenn eine Kultur „Gefahr“ läuft, ins Stocken zu geraten. Wann das der Fall ist? Das zu entscheiden, muß der scharfsinnigen Beobachtungsgabe des Gärtners überlassen werden, wie ja bekanntlich alle Ratschläge in der Gärtnerei stets nur wegweisenden Charakter haben können mit Ausnahme von einigen Grundregeln, wie z. B. die Fruchtfolge, die absolut sind.

Fruchtfolgeskizze

1. Jahr

1. Tracht frischgedüngt	2. Tracht vorjährig gedüngt	3. Tracht altgedüngt
----------------------------	-----------------------------------	-------------------------

2. Jahr

2. Tracht vorjährig gedüngt	3. Tracht altgedüngt	1. Tracht frischgedüngt
-----------------------------------	-------------------------	----------------------------

3. Jahr

3. Tracht altgedüngt	1. Tracht frischgedüngt	2. Tracht vorjährig gedüngt
-------------------------	----------------------------	-----------------------------------

Im 4. Jahr wird das Feld wiederum zur 1. Tracht, das vor drei Jahren schon frisch gedüngt worden ist, usw.